Kunstwettbewerb 2020

Film – Fotografie – Collage

30. September bis 31. Oktober, Franz-Mehring-Platz 1, 10243 Berlin

Benütze Foto als Waffe! Erobert den Film! Nehmt Zeitungen, Nehmt Scheren!

Editorial

„Alle waren sich darin einig, dass die Annehmlichkeiten des früheren Lebens kaum mit einem Schlag zurückkehren würden und dass es leichter sei zu zerstören, als wieder aufzubauen.“

Albert Camus schreibt diesen Satz in seinem 1947 erschienenen Roman *Die Pest*. In ihm verarbeitet Camus seine Erfahrungen des Zweiten Weltkriegs. Zentral ist die Auseinandersetzung mit der Absurdität des Lebens, den ständigen Revolten gegen die Sinnlosigkeit der Welt. Kriegen und Pandemien ist gemein, dass sie über die Betroffenen hereinbrechen, eine Rückkehr zum Normalzustand scheint nicht mehr möglich. Das alltägliche Leben wird überformt und neu geprägt. Es herrschen Unsicherheiten, Einschränkungen, Kontrolle, Isolation und Rückzug, aber eben auch Solidarität, Verbundenheit und Kreativität. Über 70 Jahre später wird das Buch im Angesicht der Corona-Pandemie in diesem Frühjahr wiederentdeckt und stürmt die Bestsellerlisten.

Zum 5. Mal hat das WILLI MÜNZENBERG FORUM BERLIN in diesem Jahr seinen Kunstwettbewerb in drei Kategorien ausgelobt und das vorangestellte Zitat zum Thema gewählt. Dem Aufruf der kritisch-künstlerischen Auseinandersetzung mit dem Gegenstand folgten 350 Einsendungen junger Fotograf*innen, Filmemacher*innen und bildender Künstler*innen.

In dieser Beilage stellen wir den Leser*innen von nd.DIE WOCHE die Preisträger*innen des Jahrgangs 2020 in den einzelnen Kategorien vor. Wir präsentieren sie darüber hinaus in der Zeit vom 30.09. bis 31.10. im Foyer des FMP1. Wir freuten uns, wenn wir Sie mit dieser Publikation zum Besuch der Preisverleihung und der Ausstellung anregen konnten, die darüber hinaus im Rahmen des Europäischen Monats der Fotografie eine Ausstellung mit Bildern aus 100 Jahren Groß-Berlin zeigt.

Matthias Schindler

So heißen die Preise des Kunstwettbewerbs der drei Sparten Foto, Film und Collage. Ihre Namen gehen auf die von Willi Münzenberg 1921 gegründete *Internationale Arbeiterhilfe* (IAH) und die von ihm gegründeten Medienunternehmungen zurück. Sie heißen *Neuer Deutscher Verlag*, *Universum Bücherei*, *Weltfilm* oder *Prometheus/Meshrabpom*. Sie publizieren Bücher, Zeitungen, Zeitschriften oder Filme. Sie greifen die rasanten Entwicklungen der Massenkommunikation und technische Innovationen auf und verstehen sich als Mittel der politischen Agitation und Aufklärung. Sie setzen neue gestalterische Maßstäbe und prägen eine eigene linke Ästhetik.

Unter der Überschrift „Erobert den Film“ fordert Willi Münzenberg im Frühjahr 1925, das neue Medium der laufenden Bilder für die politische Arbeit zu erschließen. In den folgenden Jahren wird eine eigene proletarische Filmkultur entwickelt und Filmen aus Sowjetrussland – darunter Eisensteins *Panzerkreuzer Potemkin* – in Deutschland die Erstaufführung ermöglicht. Ihren Höhepunkt erreichen diese Bemühungen in dem Tonfilm *Kuhle Wampe oder wem gehört die Welt*, der in Zusammenarbeit mit Bertolt Brecht und Hanns Eisler entsteht.

Ende der zwanziger Jahre erscheint auf dem Cover der *Arbeiter Illustrierten Zeitung* (AIZ) eine Collage von John Heartfield, überschrieben mit der Aufforderung „Benütze Foto als Waffe!“. Sie ist der Startschuss einer neuen Bewegung der Arbeiterfotografie. Ihr Ziel ist, die Realität, die Sorgen, die Nöte proletarischen Lebens zu zeigen, die in den bürgerlichen Illustrierten ausgespart bleiben. Der Fotoapparat wird in den Händen der Arbeiterfotograf*innen zum Instrument des Hinterfragens, Beleuchtens, Sichtbarmachens und Dokumentierens.

Es ist gleichzeitig der Beginn der kontinuierlichen Arbeit Heartfields für den *Neuen Deutschen Verlag*. Es erscheint *Deutschland, Deutschland über alles…* mit Texten von Kurt Tucholsky in seiner Gestaltung und mit seinen Collagen. Seine Montagen und Collagen werden in der Folgezeit bis zum Ende ihres Erscheinens im Prager Exil 1938 zum Markenzeichen der *AIZ*. Bereits 1916 hatten Heartfield und George Grosz gemeinsam den Aufruf des DaDaisten Tristan Tzara aus Zürich „Nehmt Zeitungen, nehmt Scheren“ zum Ausgangspunkt ihres Bruchs mit tradierten Kunstformen genommen. Fortan montieren und collagieren sie ihre künstlerische Sicht auf die Widersprüche der Welt.

Diejenigen, die vor fast 100 Jahren für die Medienunternehmen der IAH tätig waren, dort ihre Texte, Bilder und Filme veröffentlichten oder aufführten, waren junge Menschen zwischen zwanzig und Mitte dreißig. Sie entstammten der Generation, die auf den Schlachtfeldern des Ersten Weltkrieges verheizt worden war. Sie setzten ihre Hoffnungen auf die Oktoberrevolution und Sowjetrussland. Sie erlebten die Novemberrevolution, ihre Niederlage und die anschließende Restauration von deutschem Nationalismus und Militarismus sowie den aufkommenden Faschismus. Sie brachen mit Kunstformen, zerstörten Kunstbegriffe und wandten sich an die bis dato von der bürgerlichen Kunst ausgeschlossenen Massen als ihre Rezipient*innen. Sie wurden zensiert, verboten und gerichtlich verfolgt. Sie schufen bahnbrechende historisch-kulturelle und künstlerische Referenzmuster. Es entstand mit ihnen eine Sprache, die weltweit verstanden wurde, deren Ausbreitung durch die Errichtung des Faschismus in Deutschland jäh abgebrochen wurde und deren Existenz ausgelöscht werden sollte.

Auf dem I. Internationalen Willi-Münzenberg-Kongress 2015 zeigten Vorträge, Diskussionen und begleitende Ausstellungen, dass ohne die Texte, Bilder, Filme, Collagen, Kunstmappen, Matineen und Theateraufführungen – kurz ohne multimediale Unternehmungen – die Solidaritätskampagnen, der Kampf gegen den aufkommenden Faschismus, gegen Krieg, für die geschlechtliche Gleichstellung, für die Befreiung der Kolonien nicht vorstellbar gewesen wären.

Wer sich heute kritisch mit den gesellschaftlichen Verhältnissen und Widersprüchen auseinandersetzt, kommt an den Autor*innen, Fotograf*innen, Filmemacher*innen, Schauspieler*innen und Künstler*innen jener Zeit nicht vorbei. Man findet hier die der künstlerischen Auseinandersetzung mit den realen Verhältnissen innewohnenden Potenziale für die Veränderung der Gesellschaft.

Für das WILLI MÜNZENBERG FORUM Berlin ist dies Anlass, seit 2016 jährlich Kunstwettbewerbe für junge Künstler*innen auszuloben. In stetig wachsender Zahl setzten sie sich mit Themen „Alles in schönster Ordnung“ (2016), „Was nutzen ihnen die Tatsachen, wenn sie nichts damit anfangen können“ (2017), „…doch die Verhältnisse, sie sind nicht so“ (2018) und „Oft ist die Zukunft schon da, bevor wir ihr gewachsen sind“ (2019) auseinander.

Mathias Nehls

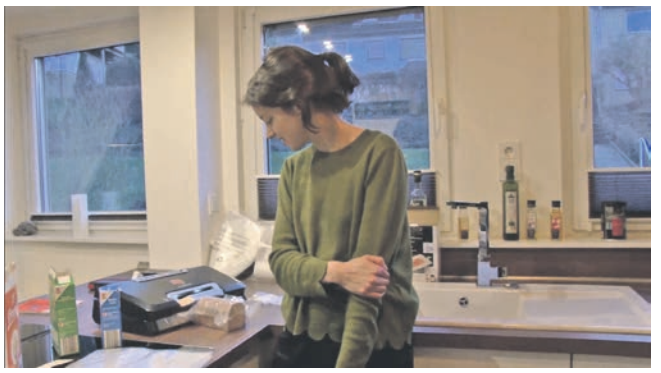
Impressum

herausgegeben von Münzenbergs Erben e.V.
Franz-Mehring-Platz 1, 10243 Berlin

erscheint im Verlag Neues Deutschland
Druckerei und Verlag GmbH
Franz-Mehring-Platz 1, 10243 Berlin

Redaktion Mathias Nehls (V.i.S.d.P.)
Layout Michael Pickardt
Titelcollage Veronica Günther

Druck Berliner Zeitungsdruck GmbH
Am Wasserwerk 11, 10365 Berlin



1. Platz 1800 €

Deutsche Prepper

Der experimentelle Dokumentarfilm geht drei Preppern nach. Prepping ist ein Lebensstil, in welchem Prepper*innen Krisen antizipieren, sich in ständiger Vorbereitung darauf befinden und Vorräte horten. Regisseur*in und Protagonisten haben hier die Rollen getauscht. Die Prepper erscheinen nur kurz vor der Kamera und führen sie. Die Kamera wird durch diesen Tausch zum subtilen Beobachter. Dieser Film stellt die Werte in Frage, die in Krisen plötzlich gelten: Kompetenz, Priorisierungen, Stärke, Durchsetzungskraft. Wenn die Normalität plötzlich verschwindet, wer hat denn das Recht zu führen und zu sprechen?

Verena Hahn
Geboren in 1992 in Deutschland
vimeo.com/verenahahn

2. Platz 1400 €

A Letter from Raqqa

„Was passiert mit all den Erinnerungen der Menschen, die nicht mehr da sind?" Auf dieses Gespräch folgen lange Spaziergänge durch menschenleere Dörfer und gesammeltes Bildmaterial zu *A letter from Raqqa*, ein Film über die Erinnerungen eines Mannes an seine vom Krieg beendete Kindheit. Woher kommen wir? Wer sind wir? Wofür kämpfen wir? Und wie können wir Erinnerungen lebendig halten, auch wenn alles zerstört ist, woran wir uns erinnern?

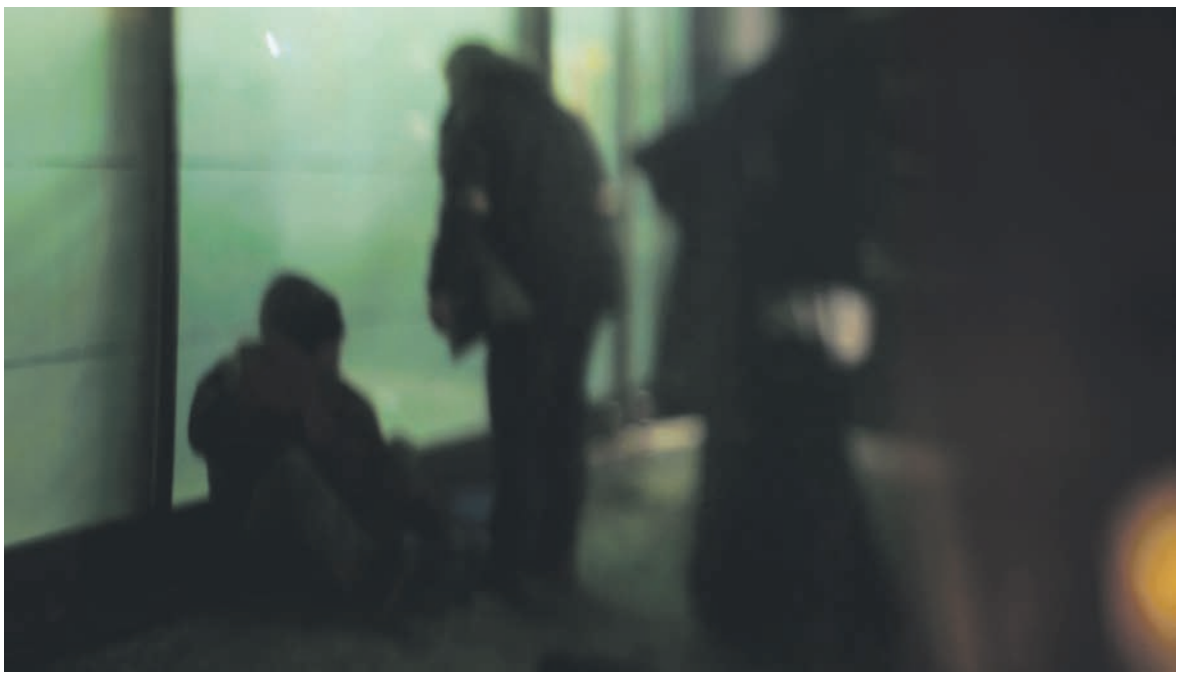
Arash Asadi
Geboren in 1886 in Khorramabad
www.pinkshadowfilms.com

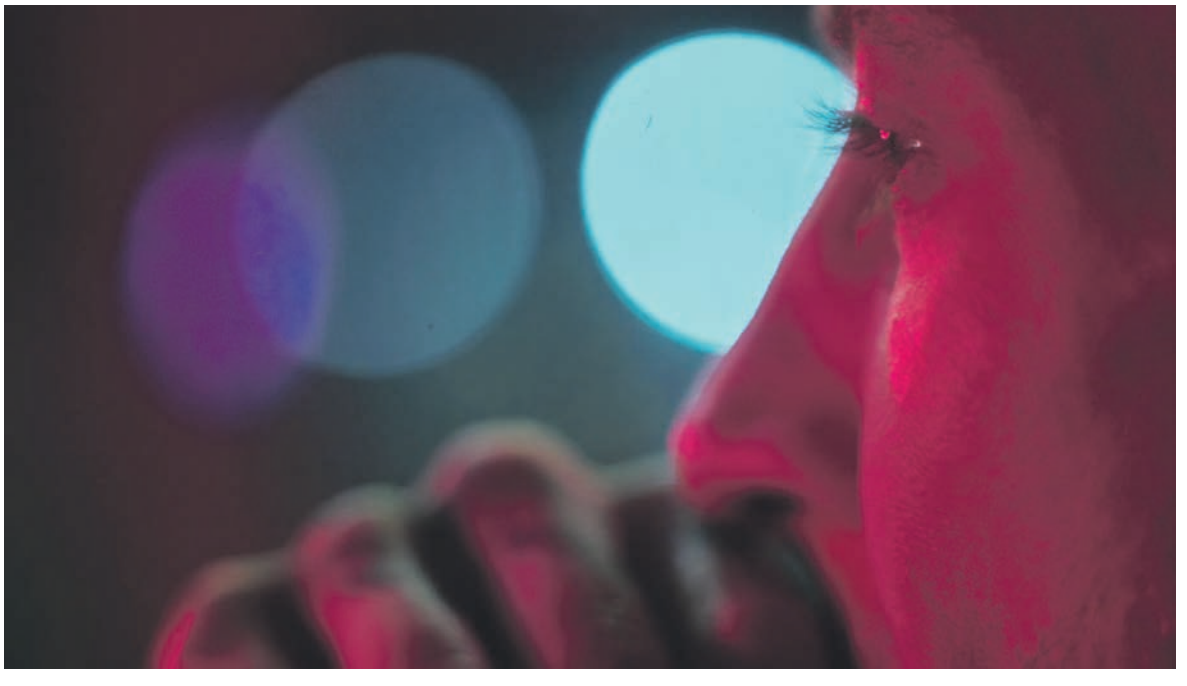
3. Platz 1000 €

Night upon Kepler 452b

Eine kalte Zeit, Menschen suchen Schlaf auf der Straße. Wir tauchen ab in die Wahrnehmung von denen, die vergessen haben, wie es ist, in einem richtigen Bett zu schlafen. Wie fühlt sich ein Leben im Halbschlaf an? Ein Alltag, der kaum an einen Normalzustand erinnert. Die Krise verstärkt die Berührungsängste zu denen, die nicht zuhause bleiben können. Zurückgezogen in den Transitzonen einer Welt aus Beton gilt es, die Hoffnung nicht aus den Augen zu verlieren. Am Horizont schimmert ein Licht, als Bote eines neuen Morgens und irgendwo dahinter, muss Kepler 452b seine Bahnen ziehen.

Ben Voit
www.benvoit.com
© Filmuniversität Babelsberg KONRAD WOLF





4. Platz 500 €

Apocalypse Airlines

Apocalypse Airlines ist eine Werbung für eine fiktive Fluggesellschaft, die uns mit unseren eigenen Widersprüchen konfrontiert. Wir alle wollen reisen, die Welt entdecken, uns frei fühlen, wenig Geld ausgeben und übers Wochenende Freund*innen in anderen Ländern besuchen. Gleichzeitig werden sich immer mehr Menschen den ökologischen Folgen des Flugverkehrs bewusst. Sind wir bereit, Kompromisse zu machen, um verantwortungsbewusst zu leben? Und ist diese Frage eine rein individuelle oder eine politische Frage? Wie verhalten wir uns gegenüber Werbung?

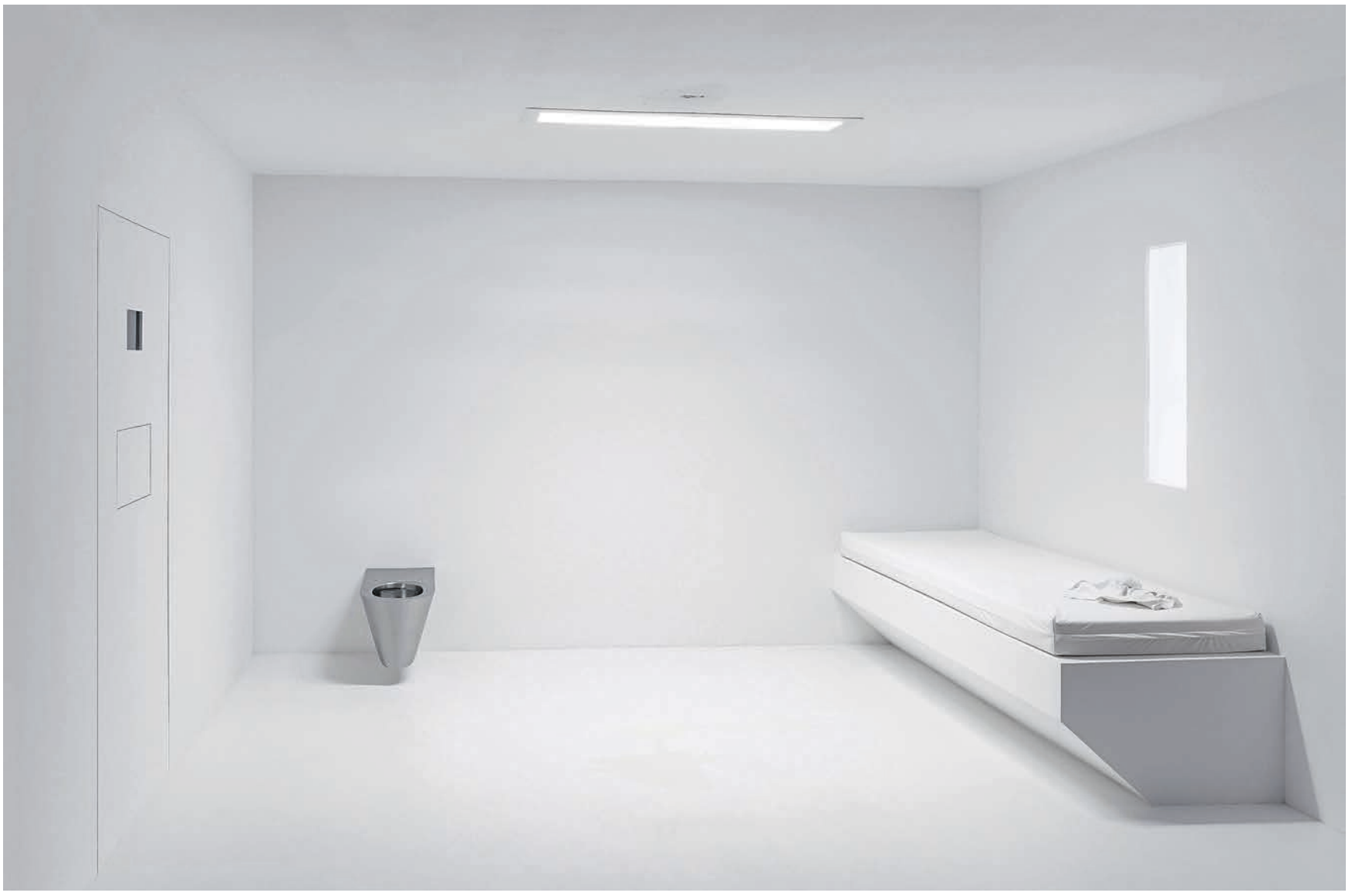
Camille Tricaud und Franziska Unger
www.tanpopo.co

5. Platz 300 €

Distance in Between

Ausgehend von Schwarz-Weiß Fotografien, isoliert hinter weißen Wänden aufgenommen, beginnt eine Reise. Eine Frau, ein Mann und zwischen ihnen eine Person mit einer Kamera. George verbüßt seine Haftstrafe in einem rumänischen Gefängnis. Die Statistiken zeigen, dass mit der Isolation des Straftäters im Gefängnis oft ein Nährboden für eine zukünftige kriminelle Laufbahn geschaffen wird. Wie geht unsere Gesellschaft mit den Menschen um, welche sich nicht an die gesellschaftlichen Regeln gehalten haben? Was passiert mit einem Häftling, der seine Haftstrafe abgesessen hat und nur auf eine neue Verurteilung wartet?

Leonard Schmidt
Geboren in 1990
www.leo-schmidt.com

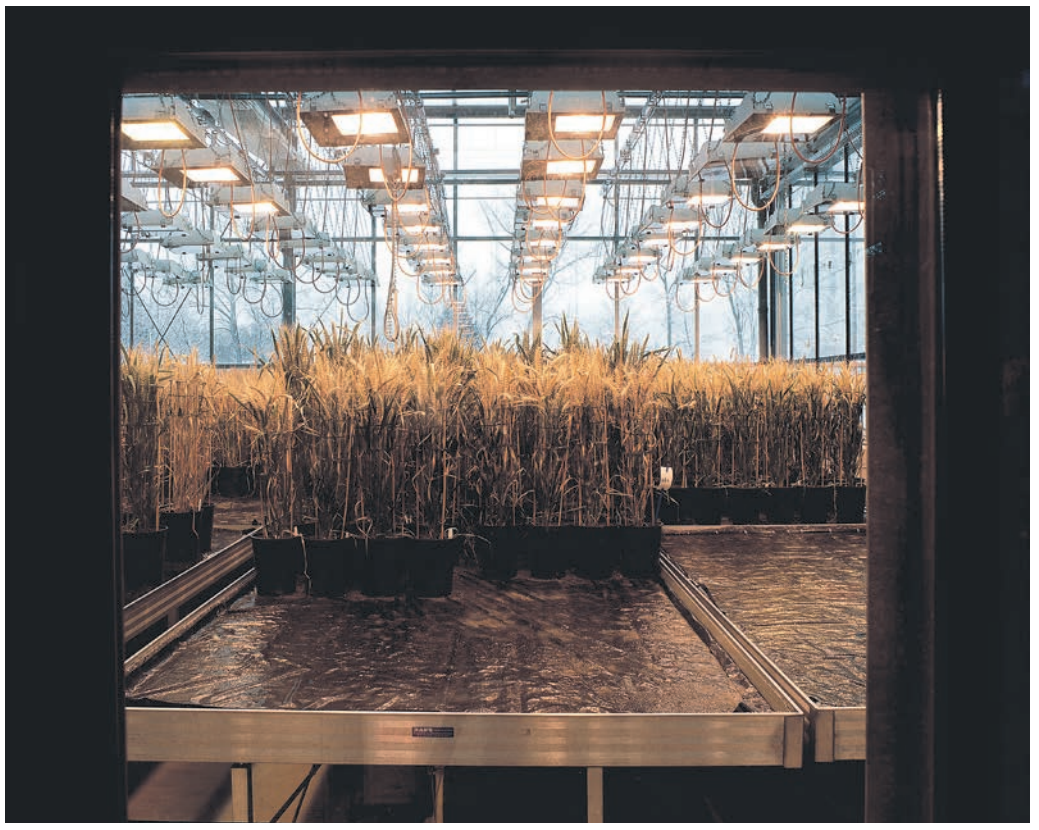


1. Platz 2000 €

Modus, 3 x 4 m

3 × 4 m ist eine dreiteilige Bild-Serie, die sich mit der Architektur moderner Hafträume beschäftigt. Die Fotografien geben einen Einblick in Gefängniszellen, deren Architektur und Gestaltung eine spezifische sensorische Wirkungsweise auf die Gefangenen mit sich bringen soll. Bei näherer Betrachtung der Fotografien wird jedoch deutlich, dass sie inhaltlich über den im Bild sichtbaren Raum hinausweisen. Der Verweis auf die Konstruiertheit der Zellen steht dabei vor allem für die Möglichkeit der Dekonstruktion eines Justizapparats. So wird die Fotografie zu einem machtvollen Instrument der Aufklärung über Zustände und Methoden, die längst überwunden sein könnten.

Patrick Lohse
Geboren 1983 in Narbonne, Frankreich
www.patricklohse.de

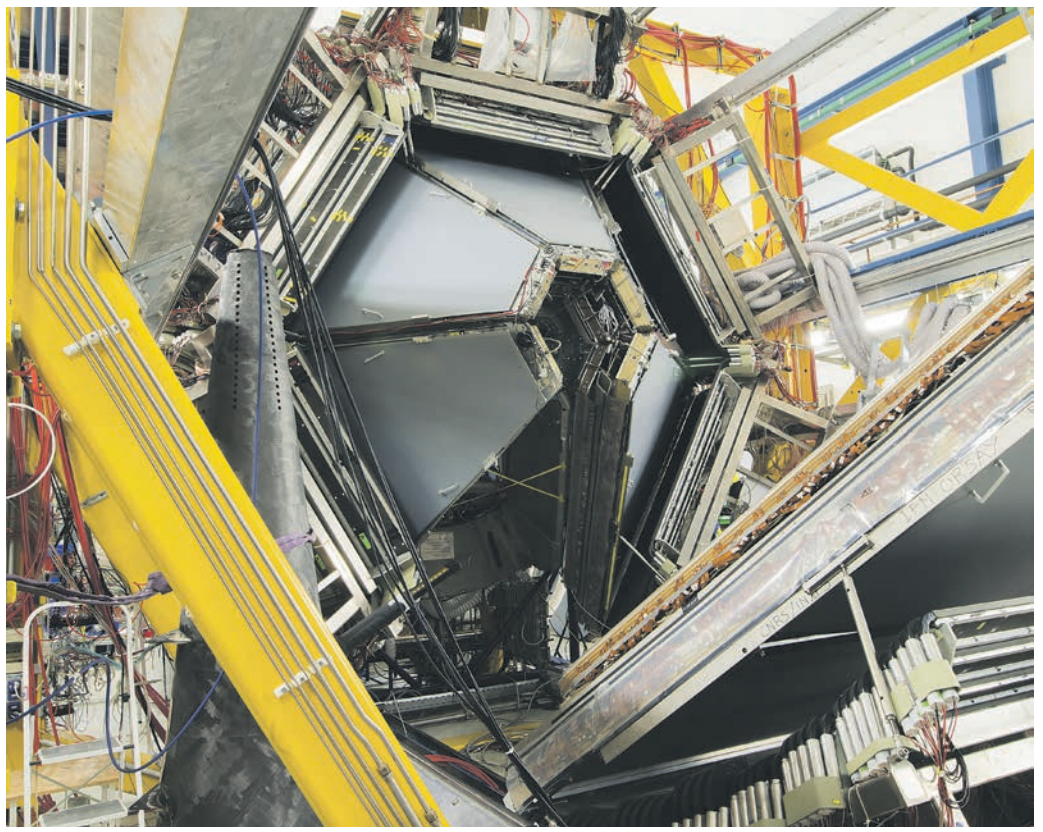


2. Platz 1000 €

Paradise Lost

In der 2019 entstandenen Arbeit *Paradise Lost* hat der Mensch das Paradies verlassen und lässt die Maschinen walten. Dadurch schafft er immer mehr Distanz zwischen sich selbst und der ureigenen Natur des Menschen. Man begegnet ihm auf den Bildern nirgendwo wahrhaftig, und auch er begegnet sich nicht mehr, weil er aus Überoptimierung und Übertechnisierung den Zugang zu seiner eigenen instinkthaften Natur gekappt hat. Auf dem Weg, den Supermenschen zu produzieren, verliert der Mensch sich selbst, weil er sich seiner Fehlbarkeit nicht mehr bewusst ist, und verlässt das Paradies auf Erden. Was er zurück lässt, sind Maschinen in menschenleeren Räumen.

Melanie Hübner
Geboren 1983 in Rheinberg am Niederrhein
www.melaniehuebner.com



2. Platz 1000 €

Nothing Personal 2016 – 2010

Fast jeden Tag sehen wir Bilder von Krieg und Zerstörung. *Nothing Personal* zeigt das Backoffice des Krieges, das genaue Gegenteil eines Schlachtfeldes: Ein übergroßer Spielplatz für Erwachsene mit Wein, Fingerfood und glänzenden Waffen. Leichen sind hier Mannequins oder Pixel auf Bildschirmen der Simulatoren. Panzerfäuste und Maschinengewehre sind an Flachbildschirme angeschlossen und Kriegshandlungen werden in einer künstlichen Umgebung vor einer Tribüne voller hochrangiger Gäste vorgeführt. Gerne verwenden Unternehmen Slogans wie „Verteidigung des Friedens“ oder „Technik für ein besseres Morgen“. Es ist schwer vorstellbar, dass die Manager in der Waffenindustrie diese Dinge wirklich glauben.

Nikita Teryoshin
Geboren 1986 in Leningrad, Sowjetunion
www.nikitateryoshin.com

3. Platz 500 €

Goldberg

Eine Reise nach Polen ist für mich immer auch die Suche nach einer Antwort auf die Frage nach eigener Herkunft und ihrer Bedeutung. Ich komme aus Goldberg in Niederschlesien, das sich erst seit einem halben Jahrhundert innerhalb der Grenzen Polens befindet. Ganze Familiengeschichten wurden hier umgeschrieben, Millionen von Menschen zwangsweise zurückgeführt und Regionen neubesiedelt. Indem ich dort fotografiere, greife ich auf meine Kindheitserinnerungen zurück. Meine Arbeit ist die Suche nach der Verbindung von Vergangenem und Gegenwärtigem.

Natalia Kepesz
Geboren in Polen
www.nataliakepesz.de

3. Platz 500 €

Echando Pa'lante

Für unsere Arbeit porträtierten wir Straßenverkäufer*innen in Barranquilla, Kolumbien, die den strengen Ausgangssperren während der Corona-Pandemie trotzen, um ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Schon vor der Krise arbeiteten über 60% der Bevölkerung im informellen Sektor, viele von ihnen verloren seit Beginn der Pandemie ihre Arbeit. Trotz der Krise ziehen jeden Tag dutzende Händler*innen durch die Straßen und verkaufen irgendetwas, reparieren Möbel oder arbeiten in Gärten. Die strengen Ausgangssperren und Kontaktverbote können sie nicht einhalten und riskieren neben ihrer eigenen Gesundheit auch hohe Strafen. Die Regierung findet keine Antwort auf die Not dieser Menschen, und während die Zahlen der mit Corona infizierten Personen im Land ungebremst weiter ansteigen, bleibt den Straßenverkäufer*innen nichts anderes übrig, als weiter zu machen.

Raisa Galofre
Geboren 1986 in Barranquilla, Kolumbien
www.raisagalofre.com

Marvin Systermans
Geboren 1990 in Köln
www.marvinsystermans.com

1. Preis 1500 €

holobionten

Der Holobiont ist ein Mischwesen, der wie der Mensch aus vielen Organismen besteht. Er entsteht aus Mutation, Genaustausch, aber auch durch äußere Einflüsse. Mikroben waren immer Teil unserer Entwicklung; als Nahrung, als Krankheitserreger, aber auch als Helfer und Impulsgeber. Der Holobiont verhält sich wie die Collage, da es sich ebenfalls um ein aus fremden Elementen zusammengesetztes System handelt.
Darin liegt die Gelegenheit. Kontamination ist die treibende Kraft, die durch den Prozess des Einverleibens und Ausstoßens Fremdes zusammenbringt und Neues schafft. Und somit liegt im Fremden auch die Chance für ein ständiges Anderswerden der Gesellschaft.

Katja Neubert
Geboren 1983 in Dessau
www.katjaneubert.de

2. Platz 1000 €

Kennst du die Zukunft

Die alltäglichen Abbildungen aus Lehrbüchern stellen gesellschaftliche Strukturen dar. Sie sind die Momentaufnahme eines beschleunigten Lebens, das sich ständig wandelt und uns vor die Frage stellt: Was erhalten wir aufrecht und was verändern wir von Grund auf? Begleitet wird die Arbeit einer Buchseite mit einem solidarisch anmutenden Lied. Was von dem Lied bleibt, ist nicht nur die Frage: „Kennst Du die Zukunft?" sondern auch eine Melodie ohne Text, die nach allem klingen könnte, was einmal war und was noch kommen wird.

Artistduo Leonid Keller
www.leonidkeller.com

2. Platz 1000 €

Rotting Christ

Die großformatige Collage steht für einen Neubeginn während der Covid-19 Pandemie. Diese Krise zeigt, wie obsolet unser Wertesystem ist. Erkenntnisse aus Naturwissenschaften und Technik werden zu oft für Zwecke benutzt, die unserer Gesellschaft schaden. Die Auferstehung ist hier ein Sinnbild für unsere Gelegenheit, uns für mehr Reflexion und Achtsamkeit zu entscheiden, um nachhaltiger und zukunftsorientierter zu werden.

Ernst Miesgang
Geboren in 1980 in Linz, Österreich
www.ernstmiesgang.com

3. Platz 500 €

In den vertikalen und horizontalen Zeiten

Durch die Covid-19 Pandemie erleben wir gleichzeitig eine Infodemie. Jeden Tag werden wir von einer Menge von Informationen überwältigt, was unsere Vorstellung der Realität erschwert. Unerwartete Situationen wie diese Krise zeigen uns die Grenzen unseres modernen, rasanten Zusammenlebens. Das Bild *Der Triumph des Todes* von Pieter Bruegel der Ältere und ein Kreuzworträtsel werden zusammengesetzt und digital verarbeitet, um die notwendige Perspektivenwechsel zwischen Detail und Gesamtüberblick in solchen Situationen aufzuzeigen. Bei der Betrachtung erlebt man, wie sich der eigene Fokus bewegt, um die analoge und digitale Welt miteinander zu verbinden.

Emika Sekine
Geboren in 1987 in Shizuoka, Japan

3. Platz 500 €

Angst fressen Seele auf

Durch die Pandemie haben wir neue Feindbilder gefunden. Können wir sie verstehen? Was treibt tausende Menschen dazu, durch die Straßen von Berlin zu ziehen und das Virus zu leugnen?
Ein globales, gemeinsames Problem scheint unsere Kommunikation innerhalb der Gesellschaft unmöglich zu machen. Es ist leicht, eine Maske aufzuziehen und sich als sozial zu empfinden. Viel schwerer ist es, trotz Abstand die Nähe nicht zu verlieren.

Elisabeth Jakobi
Geboren in 1993 in Thüringen
elisabethjakobi.myportfolio.com

3. Platz 500 €

Stillleben

Zeitgenössischer Hausmüll verbindet sich mit kostbarem Hausrat aus dem 17. Jahrhundert. Aus Fotografien von täglich produziertem Müll wurden die einzelnen Müllteilchen ausgeschnitten und auf Postkarten arrangiert. Das barocke Vanitas-Stillleben stellen den Wohlstand ihrer Auftraggeber zur Schau. Der Müll von heute wirkt nun wie eine logische Verlängerung dieses Lebenstils: Der Wunsch nach sozialem Prestige, Reichtum und Luxus hat unsere Welt irreparabel verstümmelt und uns an soziale Ungleichheit und Ungerechtigkeit geführt. Die Auswüchse von Europas Eitelkeit, Verblendung und Maßlosigkeit haben zu einer kaputten, vermüllten Welt geführt. Wer räumt jetzt auf?

Veronika Günther
Geboren in 1981
www.instagram.com/veronikagunther

SZ ★★★☆☆

„Linke Paradiesvögel“

Timo ★☆☆☆☆

„linke feministische scheisskacke“

taz ★★☆☆☆

„Ist das noch Journalismus? Oder ein hübsch gestaltetes Online-Flugblatt?“

Titanic ★★★★★

„Relevanter Journalismus gar? Fuck you, FDP-Mindset! Supernova delivert den freshbrain-approach.“

Links. Divers. Feministisch.

supernovamag.de

Supernova

Das Leftstyle-Magazin